

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 93/94 (1929)
Heft: 3

Nachruf: Wetter, Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEKROLOGE.

† **Karl Wetter.** In der Nacht zum 1. Dezember verschied im besten Alter von erst 37½ Jahren Karl Wetter, Ingenieur in Nieder-Uzwil. Uns Alle, die ihn näher gekannt hatten, hat sein überraschender Tod tief erschüttert.

Karl Ferdinand Wetter wurde am 4. Mai 1891 in St. Gallen geboren und verlebte hier auch die zwei ersten Lebensjahre. Im Jahre 1893 siedelte die Familie nach Paris über, was zur Folge hatte, dass der Knabe bis zu seinem 12. Jahre eine französische Erziehung erhielt. An Frankreich und der französischen Sprache hat er infolgedessen grosse Anhänglichkeit bewahrt. 1903 kehrte die Familie nach St. Gallen zurück und Karl Wetter durchlief nun die Schulen seiner Vaterstadt. Schon frühzeitig zeigte sich seine Neigung zur Technik; die reichen Eindrücke der Grosstadt mögen dieses Interesse zuerst geweckt haben. Es sollte bestimmend auf die Entwicklung seines spätern Lebens werden, und bewog ihn, sich der technischen Abteilung der Kantonschule zuzuwenden, die er mit dem Maturitätszeugnis verliess. Es folgte eine Lehrzeit in der Firma Saurer in Arbon, worauf er seine Studien an der Eidg. Techn. Hochschule aufnahm. Wie so vielen seiner Kameraden, so hat auch ihm der Krieg das Studium durch die wiederholten Aufgebote beeinträchtigt und ihm die Möglichkeit verschlossen, seine Bildung im Auslande zu vertiefen.

Nach bestandener Diplomprüfung als Maschineningenieur verbrachte Karl Wetter zunächst ein Jahr als Assistent von Prof. Prášil, um hierauf seine erste Stelle in der Maschinenfabrik Rauschenbach in Schaffhausen anzutreten. Bald darauf trat er in die Firma Brown Boveri in Baden über und gründete sich zugleich einen eigenen Hausstand in Wettingen. Im Februar 1922 trat Wetter in die Firma Gebr. Bühler, Maschinenfabrik in Uzwil ein, wo er sich in erster Linie auf dem vielseitigen Gebiete der Transportanlagen betätigte. Weite Reisen in den meisten europäischen Ländern, von Skandinavien bis Nordafrika erforderte sein Beruf, und er hat sich allen dessen Anstrengungen mit seiner ganzen Arbeitskraft und häufig unter Opferung seiner Mussestunden unterzogen.

Ein mehrmonatlicher geschäftlicher Aufenthalt in Marseille sollte zu seinem Verhängnis werden. Ein Unwohlsein befahl ihn, das sich trotz ärztlicher Beobachtung weiter entwickelte und ihn schliesslich zur Heimreise zwang. Mit hohem Fieber langte er dort an, wo die Krankheit als Typhus erkannt wurde. Nach einigen Tagen schweren Leidens entriess ihn der Tod seiner Familie, zu früh für Alle, die ihn kannten.

Karl Wetter war ein pflichtgetreuer, gerader Charakter. Jedes unechte Wesen, jedes Intrigentum war ihm in der Seele zuwider und er brachte dafür nur Verachtung auf. Er genoss daher allgemein aufrichtige Achtung. Sein Haus war gastfreundlich und er freute sich stets über ungezwungene Besucher, denen er ein gemütlicher Gesellschafter war. Er wird in unserer Erinnerung auch in Zukunft weiterleben als ein Mann, der trotz seines frühen Hinschiedes ein reiches Mass von Arbeit geleistet hat, als ein Mensch von vornehmer, edler Gesinnung.

E. S.

LITERATUR.

Festigkeitslehre. Von *Georg Fillmore Swain*, Professor an der Harvard Universität, New York. Autorisierte Uebersetzung von Dr. Ing. *A. Mehmel*, Hannover. Mit 463 Textabbildungen. Berlin 1928. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 34 M.

Die Lektüre guter amerikanischer Lehrbücher hat uns, dank der in ihnen zu findenden, besonders grossen Anschaulichkeit, noch jedesmal einen Genuss bereitet. Wenn, wie im vorliegenden Fall, eine gute Uebersetzung, bei gleichzeitiger Umrechnung der englischen Masse und Gewichte in metrische, die Mühe der Lektüre zum Minimum macht, so ist der Genuss noch wesentlich gesteigert. Das vorliegende Buch findet also unsern Beifall.

Nach einleitenden Kapiteln, in denen die massgebenden Sätze der Mechanik und der Geometrie mitgeteilt werden, folgen die zwanzig Hauptkapitel, die der eigentlichen Festigkeitslehre, der Behandlung der Balken, der Nietverbindungen, der Materialprüfung und der Bruchgefahr gewidmet sind. Der Verfasser, der in einer langjährigen und erfolgreichen Praxis als Bauingenieur den Wert mathematischer Untersuchungen, des Versuchswesens und insbesondere des gesunden Menschenverstandes richtig einschätzen lernte und in der Einleitung zu seinem Buche diesen Dingen übrigens eine ebenso nützliche, wie temperamentvolle Betrachtung widmet, bevorzugt naturgemäss die in der Praxis der Bauingenieure, insbesondere beim Eisenbau, auftretenden Festigkeitsprobleme. Indessen findet auch der Maschineningenieur zahlreiche, seiner Tätigkeit naheliegende Aufgaben behandelt; er wird auch die meisterhafte Einführung in die Behandlung des Eisenbetonbalkens mit Nutzen zur Kenntnis nehmen, die auf dem kleinen Raum von nur 10 Seiten alles Wesentliche vorbringt. In der wichtigen Frage der Bruchgefahr gibt der Verfasser der Hypothese der grössten Dehnungen den Vorzug, gestützt auf Versuche, die in Amerika vorgenommen wurden und deren Ergebnisse von ihm besprochen werden. Der Uebersetzer, der an mehreren Stellen durch gut angebrachte Anmerkungen auf Abweichungen zwischen den amerikanischen und den europäischen Auffassungen hinweist, gibt am Schluss des Buches eine kurze, wertvolle Zusammenstellung der wichtigsten Bruch- und Fliesshypothesen, indem er mehrere, von Swain nicht berücksichtigte Hypothesen mit vollem Recht namhaft macht.

Wie schon erwähnt, findet das vorliegende Werk durchaus unsern Beifall; einen Vorbehalt haben wir nur hinsichtlich der Behandlung der

rollenden Reibung (Seiten 22 und 23) anzubringen, mit welcher Stelle wir ganz und gar nicht einverstanden sind. Als Druckfehler erwähnen wir die in deutschen Büchern wiederholt vorkommende Verstümmelung des Namens von Bernoulli (Seite 494).

W. K.

Wasserkraft-Jahrbuch 1927/28. Herausgeber: Oberbaudirektor Prof. *K. Dantscher* und Ing. *Carl Reindl*, München. 458 Seiten mit 241 Abbildungen und 3 Tafeln. München 1928. Verlag von Richard Pflaum. Preis in Ganzleinen geb. 20 M.

Dieser neue, dritte Band des Wasserkraft-Jahrbuches orientiert wiederum in vorbildlicher Weise durch interessante Aufsätze über die Entwicklung, die Verwertung und den Ausbau der Wasserkräfte und macht uns durch einige wertvolle Abhandlungen mit technischen und wirtschaftlichen Fortschritten aus dem grossen Gebiet der Wasserkraftnutzung in Europa bekannt. Im folgenden soll kurz auf einige dieser interessanten Aufsätze hingewiesen werden.

In einem ersten Abschnitt wird in Einzeldarstellungen eine Uebersicht über die Entwicklung und den Stand der Wasserkraftnutzung in Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Schweden, Norwegen, Italien, Tschechoslowakei, Russland, Finnland und Griechenland gegeben. Im zweiten Abschnitt über die Verwertung der Wasserkräfte finden wir, neben Aufsätzen über Aufgaben und Ziele der zwischenstaatlichen Energiewirtschaft, über die Energiebedarfsdeckung für den elektrischen Zugbetrieb der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Bayern und über Verbundwirtschaft und Betriebserfahrungen in den Bahnkraftwerken des westlichen österreichischen Bundesbahnnetzes, einen interessanten Artikel von Dr. H. Trümpy, Glarus, über rechtliche Fragen des Austausches elektrischer Energie. Oberingenieur H. Eggenberger, Bern, berichtet ausführlich über die Energieversorgung der Schweizerischen Bundesbahnen und über die Bauausführung und die Betriebserfahrungen der neu erstellten grossen Wasserkraftanlagen der S.B.B. Eine Abhandlung über wasserwirtschaftliche Voraussagen für Kraftwerke, von Ing. G. Beuerle, Linz, dürfte über die hydrologischen Grundlagen von Wasserkraftwerken und Projekten manch wissenswerten Hinweis geben. Unter den Aufsätzen des dritten Abschnittes über den Ausbau der Wasserkräfte sei neben einer ästhetischen Abhandlung über die Wasserkraftanlagen im Landschaftsbild auf die aktuellen Themata der



KARL WETTER
MASCHINEN-INGENIEUR

4. Mai 1891

1. Dez. 1928